



Erzbistum Berlin

Diözesanrat, Niederwallstr. 8-9, 10117 Berlin

Diözesanrat der Katholiken
im Erzbistum Berlin

Ergebnisprotokoll der Sitzung der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin am 17. November 2012 in der Katholischen Hochschule für Sozialwesen (KHSB) Berlin-Karlshorst

Anwesend: siehe Liste (wird auf Wunsch nachgereicht)

Es war mit folgender Tagesordnung eingeladen worden:

1. Inklusion zum Nulltarif?!
Hauptreferat von Prof Dr. Werner Brill, KHSB: Inklusion in der Schule
Co-Referat: Sr. Monika Ballani MMS: Inklusion in der Kirchengemeinde
Verabschiedung von Leitlinien auf Antrag des Vorstands
2. Genehmigung des Protokolls der konstituierenden Vollversammlung vom 9. Juni 2012
3. Anfragen an den Vorstand
4. Bericht des Vorstands
5. Antrag des Vorstands zur Beteiligung der Laiengremien am Prozess der pastoralen Entwicklung im Erzbistum Berlin
6. ggf. weitere Anträge
7. „Im Heute glauben“ – Bericht über das zweite Treffen im DBK-Gesprächsprozess in Hannover am 14./15. September 2012
8. Bericht aus dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)
9. Verschiedenes

Herr Klose eröffnet die Sitzung der Vollversammlung und dankt Herrn Prälat Dr. Dybowski für die Feier der Hl. Messe und für seine Predigt. Zugleich dankt er Frau Prof. Dr. Treber (Präsidentin der KHSB) und Herrn Wrzesinski (Kanzler der KHSB) für die Gastfreundschaft. Er begrüßt die Mitglieder des Diözesanrates, die heutigen Referenten, Herrn Prof. Dr. Brill und Sr. Monika Ballani MMS, Herrn König von der Fraternität der Körperbehinderten und Langzeitkranken, Herrn Pfarrer Wörl als Gehörlosenseelsorger des Erzbistums Berlin, Frau Friederici als stellv. Schulleiterin der St. Hildegard-Schule, die beratenden Mitglieder des Sachausschusses „Bildung und Erziehung“, Frau Platek als neue BDKJ-Vorsitzende, Frau Heereman als neue Vertreterin des Malteser-Hilfsdienstes und Frau Ullrich als neue Vertreterin des Kolpingwerks. Herr Klose drückt sein Bedauern darüber aus, dass Herr Dr. Mai aufgrund eines Unfalls nicht an der Vollversammlung teilnehmen kann und bittet die Mitglieder, eine Grußkarte an ihn zu unterzeichnen. Schließlich weist er auf die Sammlung für den Dreikönigs-Preis hin und kündigt das Kommen von Prälat Przytarski zum Mittag an.

Frau Prof. Dr. Treber spricht ein Grußwort. Sie gibt einige Informationen über die KHSB (Studiengänge, Personal, angesiedelte Institute) und geht auf die Geschichte des Gebäudes ein, in dem sich heute die KHSB befindet. In der Entscheidung für die Durchführung der Vollversammlung an diesem Ort erkennt sie ein Zeichen der Wertschätzung. Herr Klose dankt ihr für ihre Ausführungen.

Die Tagesordnung der Sitzung wird von den Mitgliedern der Vollversammlung einstimmig beschlossen. Die Beschlussfähigkeit war zuvor festgestellt worden.

TOP 1:

Herr Prof. Dr. Brill referiert zum Thema „Inklusion zum Nulltarif?! – Aktuelle Diskussion über den gesellschaftlichen Umgang mit beeinträchtigten Kindern“. Er geht dabei näher auf die Unterscheidung der Begriffe Integration und Inklusion ein und skizziert die Entwicklung von den ersten Modellversuchen zur schulischen Integration in den 70er und 80er Jahren des 20.

Jahrhunderts bis zum aktuellen Pilotprojekt des Landes Brandenburg „Inklusive Grundschule“, das im Schuljahr 2012/2013 an 75 Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft durchgeführt wird. Bei der Integration geht es um die Einbeziehung beeinträchtigter Personen in ein bestehendes System: Behinderte Kinder besuchen mit sonderpädagogischer Unterstützung die Regelschule. Inklusion bedeutet dagegen die Aufgabe der Unterscheidung zwischen Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderungsbedarf. Alle Kinder sollen gemeinsam in der Schule lernen können. Damit dies möglich ist, sollen die Rahmenbedingungen den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Heterogenität wird hier zur Normalität.

Besondere Bedeutung für die heutige Diskussion über Inklusion hat die 2009 von Deutschland ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention (Wortlaut abrufbar von der Internetseite www.behindertenbeauftragter.de). Herr Prof. Dr. Brill zitiert aus Untersuchungen, wonach sowohl Leistungen als auch die Schulzufriedenheit und die soziale Integration in inklusiven Schulmodellen höher sind als in separierenden Schulmodellen. Er hält die inklusive Beschulung auch für ethisch angemessener. Sie müsse nicht unbedingt teurer sein.

In der sich an das Referat anschließenden Diskussion geht es vor allem um Fragen der Umsetzung der Inklusionsidee. Herr Prof. Dr. Brill erläutert, dass die Klassenstärke möglichst eine Schülerzahl von 20 nicht überschreiten soll. Alle Schulen müssten nach und nach auf Barrierefreiheit hin umgerüstet werden. Inklusion darf nicht mit Sparvorstellungen verbunden werden, was aber faktisch immer noch passiert. Was den Standard in der Förderung angeht, soll das bisherige Niveau in Verbindung mit inklusiver Beschulung gehalten werden. Bei flächendeckender Inklusion würde die Diagnostizierung des Förderbedarfs überflüssig werden.

Sr. Monika Ballani geht in ihrem Referat auf Inklusion in der Kirchengemeinde ein und nimmt dabei auch Bezug auf die UN-Behindertenrechtskonvention. Sie macht deutlich, dass Inklusionskompetenz erlernt und eingeübt werden muss, und hebt hervor, dass Barrierefreiheit ein Gewinn für alle ist. In der katholischen Kirche habe das mit Inklusion verbundene Anliegen eine lange Tradition: Der Vater der Gebärdensprachpädagogik war ein französischer Abt. Etwa zehn Prozent der Menschen in der heutigen Gesellschaft hätten Beeinträchtigungen, also etwa 40.000 Katholikinnen und Katholiken in unserem Erzbistum, erklärt Sr. Monika. Dies gelte es wahrzunehmen. Sie weist auf das Bischofswort „unBehindert Leben und Glauben teilen“ von 2003, auf die Caritaskampagne „Kein Mensch ist perfekt“ von 2011 und weitere Initiativen hin.

Sie spricht sich für eine Vernetzung, für das Finden neuer Hilfeformen und eine lösungsorientierte Perspektive aus. Die Einrichtungen der Behindertenhilfe sollten stärker in den Blick genommen werden. Menschen mit Behinderungen dürften nicht Vergessene der Pastoral werden. Der frühere Limburger Bischof Kamphaus, der heute in einer Behinderteneinrichtung lebt, habe erklärt, dass er Respekt vor den Verschiedenheiten der Menschen gelernt hätte. Menschen mit Behinderungen seien nicht automatisch Leidende. Sr. Monika hebt hervor, dass es wichtig sei, eine Selbstverständlichkeit im Umgang mit diesen Menschen zu erreichen. Sie fordert dazu auf, die Begriffe Teilhabe und Teilgabe ernst zu nehmen und eine Person im Pfarrgemeinderat zu benennen, welche die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung im Blick hat. Kirchengemeinden sollten den Prozess, den die UN-Konvention aufzeigt, mitgestalten! Es gehe um einen Bewusstseinswandel, eine Verbesserung der Bedingungen und die Offenheit für individuelle Lösungen.

Nach Klärung einiger Fragen der Vollversammlungsmitglieder durch Sr. Monika wird über den vorliegenden Antrag des Vorstandes zum Thema „Inklusion in Kirchengemeinden“ gesprochen (s. Anlage 1). Herr Klose erläutert, dass der Antrag bewusst nur auf die Kirchengemeinden bezogen worden sei. Mit Inklusion in Schulen und anderen Einrichtungen beschäftigt sich zurzeit der Sachausschuss „Bildung und Erziehung“, den er bittet, zur nächsten Vollversammlung einen darauf Bezug nehmenden Antrag vorzubereiten. Herr Manderla spricht sich dafür aus, in dem vorliegenden Text eine 8. Konkretion zu ergänzen, welche die Offenheit der Gemeindekittas für Kinder mit Behinderungen zum Inhalt hat. Herr van Schewick beantragt, in der Fußnote die ZdK-Erklärung „Gemeinsam lernen – Inklusion von Menschen mit Behinderung im Bildungswesen“ vom 16. Mai 2012 zu erwähnen; die Formulierung „Autorin und“ mit Bezug auf Sr. Monika Ballani sollte gestrichen werden, weil es sich um einen Antrag des Vor-

stands handelt. Mit diesen Änderungen wird der Antrag von der Vollversammlung einstimmig angenommen (Beschluss s. Anlage 2).

Frau Dr. Schärfl teilt mit, dass die Sammlung für den Drei-Königs-Preis ein Ergebnis in Höhe von 674,50 Euro erbracht hat.

Nach der Mittagspause trägt Frau Eichert einen Impuls mit Bezug auf das 2. Vatikanische Konzil vor.

TOP 2:

Das Protokoll der konstituierenden Vollversammlung vom 9. Juni 2012 wird bei vier Enthaltungen einstimmig genehmigt.

TOP 3:

Anfragen an den Vorstand liegen nicht vor.

TOP 4:

Herr Klose erläutert den Jahresbericht, der den Mitgliedern der Vollversammlung vor der Sitzung übermittelt worden ist, und geht auf einige für ihn wesentliche Punkte näher ein:

- Begleitung der PGR-/KV-Wahl – Erstellung einer PGR-Starthilfe – Planung und Durchführung eines Studientages für PGR-Mitglieder;
- Teilnahme am Katholikentag in Mannheim mit Stand auf der Bistumsmeile sowie Planung und Durchführung von zwei Podiumsdiskussionen;
- Unterstützung des Protestes gegen das Asylschnellverfahren auf dem Großflughafen BER Willy Brandt im Bündnis mit Flüchtlingsorganisationen – Aufruf zur Teilnahme an Mahnwachen vor dem neuen Asylgewahrsam auf dem Flughafen – Unterstützung der vorgesehenen Feststellungsklage im Hinblick auf das Demonstrationsrecht vor dem Gefängnis;
- Unterstützung des Vereins „Treffpunkt Religion und Gesellschaft“ durch Vorstand als Gründungsmitglied;
- Sammlung von Informationen zu Orten des Gedenkens an katholische Christinnen und Christen im Erzbistum Berlin, die Widerstand gegen das NS-Regime geleistet haben – Veröffentlichung im Jahrbuch für das Erzbistum Berlin 2013: fehlende Informationen zu weiteren Gedenkorten bitte an die Geschäftsstelle des Diözesanrates melden;
- Empfang des Erzbischofs von Berlin für politisch und gesellschaftlich engagierte Katholiken am letzten Samstag im Oktober als wichtiges Treffen charakterisiert (mit von Diözesanrat, Katholischer Akademie und Katholischem Büro Berlin-Brandenburg vorbereitet).

Herr Klose weist außerdem auf die Termine der Vollversammlungen des Diözesanrates im Jahr 2013 (9. März in Berlin; 15./16. November in Stralsund) sowie auf den Jahresempfang des Diözesanrates am 11. Januar 2013 hin.

Frau Maus dankt dem Vorstand für seine Arbeit.

TOP 5:

Herr Klose erläutert, warum sich der Vorstand zu einem Strategiewechsel entschlossen hat und den ursprünglich vorgesehenen Antrag zur Beteiligung der Laiengremien am Prozess der pastoralen Entwicklung im Erzbistum Berlin nicht in die Vollversammlung einbringt. Er weist darauf hin, dass zum 1. Adventssonntag ein Hirtenbrief des Erzbischofs veröffentlicht wird, der Ausgangspunkt für alle weiteren Planungen zur Entwicklung im Erzbistum sein soll.

Im Vorstand, berichtet Herr Klose, habe es zunächst die Überlegung gegeben, mit einem Antrag in der Vollversammlung ein Zeichen im Hinblick auf die Bereitschaft zur Mitgestaltung des Prozesses der pastoralen Entwicklung zu setzen. Von Seiten des Erzbischofs war dem Vorstand am 30. Oktober in einem vertraulichen Gespräch eine Beteiligung an diesem Prozess zugesagt worden. Daher wollte der Vorstand nur Eckpunkte für diesen Prozess formulieren und keine Forderungen stellen. Im Gespräch mit dem Sachausschuss „Pastorale Ent-

wicklung“ am 8. November habe sich jedoch gezeigt, dass der Antrag in dieser Form nicht in die Vollversammlung eingebracht werden kann. Der Vorstand habe sich daher dafür entschieden, heute keinen Antrag einzubringen, sondern zunächst den Hirtenbrief des Erzbischofs am 1. Adventssonntag abwarten. Danach will er gemeinsam mit dem Sachausschuss „Pastorale Entwicklung“, den im Pastoralrat vertretenen Mitgliedern des Diözesanrates und ggf. weiteren Diözesanratsmitgliedern ein Eckpunktepapier für die Beratung in der nächsten Vollversammlung erstellen. Die entsprechenden Überlegungen sollen mit dem Geschäftsführenden Ausschuss, der sich am 19. Dezember 2012 wieder trifft, beraten werden. Ziel sei ein Papier, das von einer breiten Basis in der Vollversammlung mitgetragen werden kann.

Die Mitglieder der Vollversammlung stimmen dieser Vorgehensweise zu. Es wird betont, dass es darum gehen müsse, sich konstruktiv in den Prozess der pastoralen Entwicklung einzubringen.

TOP 6:

Entfällt. Es liegen keine weiteren Anträge an die Vollversammlung vor.

TOP 7:

Frau Köhler berichtet vom 2. Gesprächsforum in Hannover am 14./15. September 2012 unter der Überschrift „Die Zivilisation der Liebe - unsere Verantwortung in der freien Gesellschaft“, das im Kontext des Ende 2010 begonnenen Dialogprozesses der katholischen Kirche in Deutschland stand. Für das Erzbistum Berlin nahmen als Delegierte daran Caritasdirektorin Prof. Dr. Kostka, Dekan Kalinowski, Frau Sarrouh (CKD), Frau Köhler (BDKJ) und Herr Klose teil. Auch Kardinal Woelki war in Hannover. Die Steuerungsgruppe bei dem Treffen bestand aus den Bischöfen Bode und Overbeck sowie Kardinal Marx, die sich mit mutigen Impulsen zu Wort meldeten. Die Medien waren sehr präsent. Eine große Rolle spielten wiederum die Kernanliegen aus dem 1. Gesprächsforum, das ein Jahr vorher in Mannheim stattgefunden hatte: gemeinsame Verantwortung aller Getauften, Umgang mit gebrochenen Biografien, Kommunikationsfähigkeit in der Kirche. Probleme und Erwartungen wurden formuliert; Wünsche und Empfehlungen ausgesprochen. Das eigentliche Thema, die gelebte Diakonie in der Kirche, kam aus Sicht von Frau Köhler bei der Veranstaltung etwas zu kurz. Der Prozess wird von ihr als bereichernd erlebt, zugleich ist sie unsicher, welche praktische Wirksamkeit er entfalten wird. Die Bundesveranstaltung 2013 soll sich dem Thema „Liturgia – Verehrung Gottes heute“ widmen. Frau Köhler erklärt, dass der BDKJ weiter am Dialogprozess interessiert ist und mit dem Diözesanrat darüber im Gespräch bleiben will. Sie drückt ihre Hoffnung aus, dass noch mehr Schwung in die Kirche kommt.

Die Frage aus der Vollversammlung, warum die Deutsche Bischofskonferenz jetzt von Gesprächsprozess spricht, während BDKJ und ZdK weiter von Dialogprozess sprechen, kann nicht beantwortet werden.

TOP 8:

Herr Klose berichtet aus dem ZdK: Die Vollversammlung am 15./16. Mai 2012 in Mannheim hat die Erklärung „Gemeinsam lernen - Inklusion von Menschen mit Behinderung im Bildungswesen“ verabschiedet und sich für die Durchführung eines Ökumenischen Kongresses im Jahr 2017 ausgesprochen. Der 3. Ökumenische Kirchentag ist für das Jahr 2019 geplant. Im Hinblick auf den Ort des Evangelischen Kirchentags 2017 ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Vorgeschlagen ist eine Durchführung in Berlin und Wittenberg. Der 99. Deutsche Katholikentag wird 2014 in Regensburg stattfinden, für den 100. Deutschen Katholikentag ist noch kein Bistum als Gastgeber gefunden worden.

Der Gesprächskreis „Christen und Muslime“ beim ZdK hat am 5. November 2012 eine Erklärung mit dem Titel „Christen und Muslime – Partner in der pluralistischen Gesellschaft. Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen“ veröffentlicht. Der Beirat „Priester und Laien“ der Gemeinsamen Konferenz hat am 15. Juni 2012 Arbeitsthesen mit dem Titel „Das Zusammenwirken von Charismen und Diensten im priesterlichen, prophetischen und königlichen Volk Gottes“ herausgegeben.

Das Europäische Forum nationaler Laienkomitees hat am 2. Juli 2012 bei seiner Versammlung in Wien eine Erklärung mit dem Titel „Christen wirken als Menschen der Kirche in der Mitte der Welt und als Menschen der Welt in der Mitte der Kirche“ beschlossen. Die deutschen Bischöfe haben am 25. September 2012 einen Brief an die Priester geschrieben.

Die nächste Vollversammlung des ZdK findet am 23./24. November 2012 statt. Bei dieser Sitzung erfolgt die Hinzuwahl von Einzelpersönlichkeiten für einen Zeitraum von vier Jahren.

TOP 9:

Herr Streich weist darauf hin, dass die Synode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) zurzeit tagt und aus diesem Grund heute kein Vertreter der Synode bei unserer Vollversammlung anwesend sein kann. Er empfiehlt einen Blick auf die Homepage der EKBO, wo das Wort des Bischofs vor der Landessynode und Informationen zum Reformprozess der EKBO abgerufen werden können. Weiterhin weist er auf folgende Termine hin:

- Ökumenischer Gottesdienst für die Einheit der Christen am 19. Januar 2013, um 17 Uhr in der St. Hedwigs-Kathedrale,
- Treffen der Ökumenebeauftragten und ökumenisch Interessierten am 16. Februar 2013, ab 10 Uhr in Plötzensee,
- Ökumenische Besinnungstage für Mitglieder des Diözesanrates und der Landessynode vom 21. bis 24. Februar 2013 im Zentrum Kloster Lehnin.

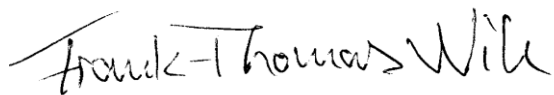
Frau Dr. Schneider weist auf den Studientag zu Lumen Gentium mit Prof. Dr. Siebenrock aus Innsbruck am 1. Dezember 2012 in der Katholischen Akademie hin, zu dem diese gemeinsam mit dem Diözesanrat und dem Seelsorgeamt einlädt.

Herr Heyduck weist darauf hin, dass die ausgelegte Broschüre „Konzil kurzgefasst“ bei der action 365 bezogen werden kann.

Frau Platek weist auf die 72-Stunden-Aktion des BDKJ, die größte Sozialaktion in Deutschland hin, die im nächsten Jahr vom 13.-16. Juni 2013 stattfinden wird. (Nähere Informationen dazu unter: <http://www.72stunden.de/ueber-uns/dv/berlin/berlin.html>.) Außerdem teilt sie mit, dass der BDKJ ein Wochenende für Jugendliche in Pfarrgemeinderäten veranstalten will. Wenn Bedarf für weitere Angebote besteht, soll dies bitte an den BDKJ gemeldet werden.

Abschließend dankt Herr Klose allen Mitgliedern und Gästen für den inhaltsreichen Tag und die vielen Anregungen, die er davon mitnehmen kann. Besonders dankt er allen, welche die Vollversammlung vorbereitet und aktiv mitgestaltet haben.

Berlin, den 29. November 2012
für das Protokoll



Frank-Thomas Nitz
Referent